

Konzeption für einen Antrag auf Gewährung von Zuwendungen zur Finanzierung eines Fanprojektes in Magdeburg, entsprechend den Bestimmungen des „Nationalen Konzeptes Sport und Sicherheit“ (NKSS)

„Fans are fair!“



Der PARITÄTISCHE Landesverbandes Sachsen-Anhalt e.V.

Wiener Str. 2
39112 Magdeburg
Telefon (03 91) 6 29 33 33
Telefax (03 91) 6 29 35 55
e-Mail: info@mdlv.paritaet.org

Inhalt:

0. Eingangsbetrachtung
1. Anlass und Ziel
2. Ausgangssituation
3. Problemaufriss
 - 3.1. Gewalt
 - 3.2. Rassismus
 - 3.3. Alkoholmissbrauch
4. Bisherige Ansätze von Fanarbeit und Fanbetreuung
5. Nationales Konzept Sport und Sicherheit - zentrale Zielstellungen des Projektes
6. Selbstverständnis von professioneller Fanarbeit
7. Zielgruppen und Zielgruppengewinnung
8. Zielstellungen unseres Fan-Projektes
9. Maßnahmen und Methoden
 - 9.1. Kontaktaufnahme mit den verschiedenen Akteuren Vorort
 - 9.1.1. Vorstellungen/Ziele und Erwartungen der verschiedenen Akteure an ein Fanprojekt in Magdeburg – ein Klärungsprozess
 - 9.2. Bekannt machen des Projektes
 - 9.3. Auftaktveranstaltung
 - 9.4. Schaffung eines Treff- und Anlaufpunktes (Fantreff)
 - 9.5. Aufbau eines Netzwerkes
10. Der PARITÄTISCHE Sachsen-Anhalt – Spitzenverband und Projektträger mit breiter Basis
11. Arbeitsstruktur unseres Fan - Projektes
12. Personelle und sachliche Ressourcen
13. Kosten – und Finanzierungsplan
14. Organisatorisches

0. Eingangsbetrachtung

„Wir müssen Mut haben und die Masse der Gutwilligen erreichen. Denn diese Leute, die dieses schleichende Gift transportieren, haben doch gar keine Chance, wenn die anderen nicht weggucken“

(Dr. Theo Zwanziger)

Gewalt ist ein gesamtgesellschaftliches Phänomen, welches auch im Fußball sichtbar wird. In den Stadien führen gewalttätige Ausschreitungen von Zuschauern nicht selten zu Verletzungen, rassistischen Übergriffen und/oder Spielabbrüchen. Auch in den mittleren und unteren Leistungsklassen (Regionalliga, Oberliga, Verbandsliga, Landesliga...) kommt es immer wieder zu Gewaltausbrüchen in den Stadien - insbesondere dann, wenn Traditionsvereine der ehemaligen DDR aufeinander treffen und alte Rivalitäten ein neues Gesicht erhalten.

Somit war und ist es nur folgerichtig, dass die Bundeskoordinierungsstelle der Fan-Projekte (KOS), neben anderen ostdeutschen Fußball – Fan-Projekten z.B. in Halle und Dresden, in Absprache mit dem Land Sachsen-Anhalt, der Stadt Magdeburg, dem Präsidenten des 1. FC Magdeburg und der Hochschule Magdeburg – Stendal (FH), ein Fan-Projekt nach dem Richtlinien des NKSS auch in Magdeburg unterstützen wird.

1. Anlass und Ziel

Der 1. FC Magdeburg stellt für viele Menschen eine Identifikation mit der Region dar. Auch der FCM kämpft, wie zahlreiche andere Vereine, gegen Rassismus und Gewalt im Stadion. erinnert sei hier zum Beispiel an die beiden Spiele gegen Sachsen Leipzig im Jahr 2006. Somit besteht für den 1. FC Magdeburg die Gefahr, durch gewalttätiges und rassistisches Verhalten der Zuschauer drakonische Strafen auferlegt zu bekommen, die letztlich nicht nur zu finanziellen Einbrüchen führen können (Spiele vor leeren Rängen, Begrenzung der Zuschauerzahlen etc.), sondern auch einen immensen Imageverlust zur Folge haben würden.

Gewalt, auch in Fußballstadien, gefährdet den sozialen Frieden! Gewalttätiges, auf Medienwirksamkeit abzielendes Verhalten schafft Nachahmungseffekte und falsche „Vorbilder“ unter Jugendlichen. Darunter würde nicht nur das Image des 1. FC Magdeburg leiden, sondern es schadet einer ganzen Region. Hier gilt es, Kräfte zu bündeln und der Gewalt und dem Rassismus in Stadien entgegenzuwirken.

Gewalt stellt sich immer als sehr komplexes Problem dar (persönliche Erfahrungen mit Gewalt, gruppendynamische Prozesse, existenzielle Problemlagen, mangelnde Problemlösungsstrategien, Erlebnisarmut, rassistische, menschenverachtende Einstellungen etc.). Bei dieser Vielzahl von möglichen Ursachen und Motivationen bedarf es methodisch differenzierter Herangehensweisen, welche hier im Folgenden näher erläutert werden und die das Fan-Projekt des **PARITÄTISCHEN** Sachsen-Anhalt besonders kennzeichnet. Das Fan-Projekt will in den genannten Problembereichen insbesondere präventiv agieren, so wie es auch Dr. Theo Zwanziger benannt hat, dabei die kreative Fan-Kultur fördern, eine Lobbyfunktion für die Fans wahrnehmen sowie Kommunikationsstrukturen zwischen allen Beteiligten verbessern.

2. Ausgangssituation

Am 22. Dezember 1965 wurde aus der Fußballabteilung des Sportclubs der **1. FC Magdeburg** gegründet.

In dem wohl erfolgreichsten Jahr des 1. FC Magdeburg führte der damalige Trainer Heinz Krügel die Mannschaft 1974 zum größten Triumph, den eine DDR-Mannschaft jemals errungen hat: den Gewinn des **Europapokals der Pokalsieger**. Im Endspiel in Rotterdam am 8. Mai 1974 wurde der AC Mailand mit 2:0 besiegt. Dreimal - 1972, 1974 und 1975 - wurden die Spieler aus Magdeburg **DDR-Meister**. Zwischen den Jahren '64 und '83 stand der Club siebenmal im Finale des **FDGB-Pokals** und gewann jedes Mal!

Heimstätte des 1. FCM ist das Stadion Magdeburg, welches an gleicher Stätte wie das legendäre Ernst -Grube-Stadion, 2006 errichtet wurde. Die neue länderspieltaugliche und komplett überdachte Arena hat ein Fassungsvermögen von 27. 000 Zuschauern.

Der 1. FC Magdeburg ist der höchstklassig spielende Fußballverein Sachsen-Anhalts

Die 1. Männermannschaft nimmt seit der Saison 2005/2006 am Spielbetrieb der Regionalliga teil. Die Heimspiele besuchen im Schnitt ca. 9.000 Zuschauer.

Nach Informationen der offiziellen Homepage des 1. FC Magdeburg (vgl. fc.magdeburg.de) gibt es 18 beim Verein eingetragene Fan-Clubs. Die Dunkelziffer dürfte um ein Vielfaches höher liegen.

Die Fanszene des 1. FC Magdeburg zeichnet sich durch zahlreiches, buntes und engagiertes Publikum aus. Das Fanpotential stammt aus einem geographisch großen Einzugsgebiet. Die Fanszene hat sich in den letzten Jahren stark verändert. Ultraorientierte Fangruppen mit Choreographien und lautstarken Gesängen geben im Stadion den Ton an. Die traditionellen Fanclubs sind zwar noch vertreten, fallen aber mit ihrem Support weniger auf. Sie setzen sich ideell stark für den 1. FCM ein. Auffallend ist, dass sehr viele jugendliche Fans zwischen 12 und 18 Jahre die Spiele des 1. FC Magdeburg besuchen. Die jugendlichen Fans gliedern sich häufig rund um die ultra orientierten Gruppierungen an.

Die Veränderungen in der Fanszene des 1. FC Magdeburg sind nicht regional bedingt. In den meisten Stadien in Deutschland (und darüber hinaus) sind ähnliche Verlagerungen und Vorfälle (Gewalt, Vandalismus, Rassismus, Alkoholmissbrauch) zu beobachten. Gewalt und Randalen gehört in vielen Fußballstadien seit geraumer Zeit zum gängigen Bild. Negative Vorfälle (z.B. Sachbeschädigungen) rund um das Stadion werden von weiten Teilen der Bevölkerung wahrgenommen. Massive Polizeipräsenz vor, während und nach den Spielen wirft immer wieder die Frage nach den zu verantwortenden Kosten und deren Übernahme auf.

3. Problemaufriss

Alkoholmissbrauch, Gewalt und Rassismus sind die am häufigsten auftretenden Probleme der Fanszenen in Deutschlands Fußballstadien.

3.1. Gewalt

Mit dem Aufstieg in die Regionalliga und dem Achtungserfolg in der Saison 2006/2007 sind die Zuschauerzahlen bei Heimspielen des 1. FC Magdeburg gestiegen. Zu den "neuen" Zuschauern zählen auch gewaltbereite bzw. Gewalt suchende Jugendliche und junge Erwachsene, die sich nicht nur der Hooligan-Szene zugehörig fühlen.

Zum Beispiel gab es bei den Spielen gegen den Dynamo Dresden oder Union Berlin in den zurückliegenden Spielzeiten besonders gewalttätige Auseinandersetzungen, die nur aufgrund massiven Eingreifens der Polizei nicht in Gewalt eskalierten.

Auch bei Auswärtsspielen kam es in den letzten Spielzeiten zu Auseinandersetzungen mit gegnerischen Fangruppen und Ordnungskräften sowie der Polizei.

3.2. Rassismus

In vielfältiger Form tritt Rassismus im Stadion auf. Häufigstes Indiz ist die Beschimpfung gegnerischer Spieler aufgrund ihrer Herkunft, ihres Namens oder ihrer Hautfarbe. Die Hemmschwellen rassistische Parolen zu rufen, werden geringer je größer die Zahl der Zuschauer wird, da antirassistische Zuschauer zunehmend in der Minderheit sind oder aufgrund anderer objektiver Gründe (Entfernung, Lautstärke o.ä.) die Meinungsführerschaft im Stadion nicht behaupten können.

3.3. Alkoholmissbrauch

Gerade zu Auswärtsfahrten kommt es während der Anreise per Bus oder Bahn durch Fußballfans häufig zu Alkoholmissbrauch. Dieser bildet häufig die Grundlage für kleinkriminelle Handlungen (Ladendiebstahl u.ä.) und setzt die Hemmschwellen zu Gewalttätigkeit und rassistischen Äußerungen herunter. Da geeignete Einflussmöglichkeiten fehlen, haben engagierte Fans sich von den Auswärtsfahrten in

größeren Gruppen (per Bus oder Bahn) zurückgezogen. Dies führt zu auch zu einer Spaltung der Fanszene und zu neuen Konflikten.

4. Bisherige Ansätze von Fanarbeit und Fanbetreuung

In den 1990er Jahren arbeitet ein Fan-Projekt, unter Leitung von Dr. Ludwig, mit mehreren Mitarbeitern/innen. Durch persönliche sowie berufliche Veränderungen der Mitarbeiter/innen und durch das Auslaufen von Förderprogrammen (Aktionsprogramm gegen Aggression und Gewalt – AgAG) wurde die Arbeit des Projektes eingestellt. Es gibt derzeit in Magdeburg keine professionelle Fanbetreuung oder Fanarbeit. Von Seiten des Vereins wurde ein Fanbeauftragter benannt, der gegenüber den Fans und dem so genannten Fanprojekt der AQB als Ansprechpartner fungiert, aber als Angestellter des 1. FC Magdeburg eine speziell Rollenzuweisung hat.

Der Selbstorganisationsgrad unter den aktiven Fans ist relativ groß. Hier sei u.a. die Arbeit des ehrenamtlichen FanRat e.V. genannt. Dieser existiert seit 2002 und versteht sich als basisdemokratisches Gremium, ringsum das Fan-Leben des 1. FC Magdeburg, aber auch als Vermittler zwischen den Fans und der Vereinsführung. Regelmäßige Sitzungen und Aktivitäten finden statt und sind transparent im Internet nachzulesen. Als ein Sprachrohr der aktiven Fans begleitet der FanRat e.V. sowohl den Verein als auch die Entwicklung der Fanszene in Magdeburg kritisch.

Die aktiven Fans sind in einer Reihe von Fanclubs organisiert. Zurzeit existieren ca. 18 beim FCM eingetragene, mehr oder weniger aktive, Fanclubs mit jeweils zwischen ca. 5 und 40 Mitgliedern. Viele von ihnen fühlen sich der Gewaltfreiheit und dem Kampf gegen Rassismus verpflichtet.

Auch die nicht in den Fanclubs organisierten Fans brauchen einen Anlaufpunkt in Magdeburg, um zum Beispiel Auswärtsfahrten zu organisieren und sich in selbst bestimmter Atmosphäre treffen zu können.

5. Nationales Konzept Sport und Sicherheit – zentrale Zielstellungen des Projektes

Im 1993 verabschiedeten Nationalen Konzept Sport und Sicherheit (NKSS) formiert sich der Wille, unterschiedlicher Institutionen aus Politik, Sport, Jugendarbeit und Sicherheit in einem abgestimmten Konzept gemeinsam dem Problem von Gewalt und Rassismus beim Fußball zu begegnen.

Folgende zentralen Zielstellungen der Fan-Arbeit - gemäß dem NKSS - werden in unserem Konzept verfolgt:

- **Eindämmung von Gewalt; Arbeit im Präventivbereich, z. B. Hinführung zu gewaltfreier Konfliktlösung im Rahmen von Selbstregulierungsmechanismen mit der Perspektive Gewaltverhinderung;**
- **Abbau extremistischer Orientierungen (Vorurteile, Feindbilder, Ausländerfeindlichkeit) sowie delinquenter oder Delinquenz begünstigender Verhaltensweisen;**
- **Steigerung von Selbstwertgefühl und Verhaltenssicherheit bei jugendlichen Fußballanhängern;**
- **Stabilisierung von Gleichaltrigengruppen;**
- **Schaffung eines Klimas, in dem gesellschaftliche Institutionen zu mehr Engagement für Jugendliche bewegt werden können;**
- **Rückbindung jugendlicher Fußballanhänger an ihre Vereine.**

6. Selbstverständnis von professioneller Fan-Arbeit

Jede Fanszene sowie das zugehörige Umfeld aus Vereinen, Polizei, Politik und Jugendhilfe hat ihre speziellen lokalen Merkmale. In der Regel fühlen sich Fans in ihrer Identität nicht richtig wahrgenommen. Fankultur steht dabei im Gegensatz zu den Begleiterscheinungen des modernen Fußballs, insbesondere der immer stärker werdenden Kommerzialisierung (z.B. Rechteverkauf von Stadionnamen). Fans sehen ihre Interessen sowie ihre Identitätsmerkmale nicht ausreichend berücksichtigt.

In vielen Fan-Projekten sind die Sozialarbeiter/-innen für die Fans zu wichtigen, anerkannten Gesprächspartnern geworden, mit denen man nicht nur gut reden kann, sondern denen auch die Kompetenz zugesprochen wird, bei Problemen und bestimmten Fragen zu helfen.

Die Fan-Projekt-Mitarbeiter/-innen sind zu wichtigen Gesprächspartnern und Ratgebern für Politik, Polizei, internationale wie nationale Verbände, für Vereine und Kommunen sowie für die Medien geworden, deren Sach- und Fachkompetenz mittlerweile unbestritten ist.

Nach den häufigen Ausschreitungen bei Fußballspielen in der zurückliegenden Zeit ist die Frage nach den Kontakten der Fan-Projekt-Mitarbeiter/-innen zu den Hooligans und deren Beeinflussbarkeit (Therapierbarkeit) wieder neu entbrannt. Der Druck auf die Fan-Projektmitarbeiter/innen, sich wieder verstärkt den Hooligans zu widmen, ist stärker geworden. Dabei hat die Distanziertheit gegenüber der Hooliganszene gute Gründe. Sozialarbeiter/-innen laufen Gefahr, wenn sie Hooligans auf deren Gewalttours begleiten, von diesen 'instrumentalisiert' zu werden, quasi 'logistische Hilfestellung' bei deren Gewalttours zu leisten, bzw. nur noch dafür da zu sein, die Folgen des Gewalthandelns der Hooligans in Form von Schadensbegrenzung möglichst gering zu halten. Hier klare Grenzen zu setzen, ist auch Aufgabe einer akzeptierenden Sozialarbeit. Andererseits muss es aber auch Ziel einer dosierten Begleitung der gewaltgeneigten Fans sein, zu verhindern, dass diese Jugendlichen kriminalisiert werden, ohne dabei die "Neutralisierungstechniken" und "Entschuldigungsversuche" der jungen Gewalttäter zu tolerieren. Die Jugendlichen müssen gerade von den Sozialarbeitern immer wieder erfahren und begreifen lernen, dass das, was sie tun Unrecht ist, und dass sie auch bereit sein müssen, die Konsequenzen dafür zu tragen.

Bei aller Erwartungshaltungen an das Fan-Projekt, bezüglich der Chancen und Möglichkeiten der Jugend(sozial)arbeit darf aber auch nicht vergessen werden, dass solange die strukturellen Bedingungen gewaltförmigen, auffälligen Verhaltens Jugendlicher nicht beseitigt werden, pädagogische und sozialarbeiterische Konzepte nur bedingt greifen. Solange muss die Gesellschaft für diese auffälligen Formen jugendlicher Identitätssuche bis zu einem gewissen Grad Toleranz aufbringen. Jugendsozialarbeit und somit auch Fan-Arbeit, kann keine strukturbedingten Konflikte lösen. Sie kann lediglich in 'sozialhygienischer' Absicht vorhandene Bedürfnisse befriedigen und auffällige Verhaltensweisen verarbeiten.

Jugendarbeit, Straßensozialarbeit, Fan-Projektarbeit können und müssen ihren Betrag zur strukturellen Änderung, zur Verbesserung der Lebensbedingungen Jugendlicher leisten, sie reichen aber bei weitem nicht aus. Sie müssen eingebettet sein in die Bemühungen um weiterreichende Änderungen der Lebenswelten Jugendlicher. Hier eröffnet sich ein weites Feld der Zusammenarbeit von Fan-Projekten, Verbänden, Vereinen aber auch der öffentlichen wie freien Trägern der Jugend(sozial)arbeit.

7. Zielgruppen und Zielgruppengewinnung

Sport stellt neben Musik das Hauptbetätigungsfeld für junge Menschen dar (vgl. T. Simon, Magdeburg 2001). Zielgruppe der Fan-Projektarbeit in Magdeburg sind Angehörige aller sozialen Schichten.

Weibliche Jugendliche sind zunehmend beteiligt. Der Altersbereich liegt schwerpunktmäßig zwischen 14 und 27 Jahren. Insbesondere Jugendliche aus sog. Problembereichen (Schulabbrecher, Langzeitarbeitslose etc.) neigen eher zu körperlicher Gewalt.

In Magdeburg gibt es eine langjährige, leider auch gewaltbereite Fußball-Fantradition, die bis weit in die DDR-Zeit zurück reicht.

Die Zielgruppengewinnung erfolgt u. a.:

- **in den örtlichen und regionalen Fanclubs des 1. FC Magdeburg,**
- **in Zusammenarbeit mit den örtlichen und regionalen Sozialarbeitern, insbesondere aus den Bereichen Streetwork und der offenen Jugendarbeit, um gerade hierdurch eine Akzeptanz bei der avisierten Zielgruppe zu erfahren,**
- **in den Mitgliedsorganisationen und Einrichtungen, insbesondere des PARITÄTISCHEN Jugendwerkes (PJW),**
- **in Schulen, Jugendfreizeiteinrichtungen, anderen sozialen Trägern und Einrichtungen,**
- **in Zusammenarbeit mit Sportvereinen und -Verbänden.**

(siehe auch Pkt. 9.1.)

8. Zielstellungen unseres Fan-Projektes

- Eindämmung von Gewalt; Arbeit im Präventivbereich, z.B. Hinführung zu gewaltfreier Konfliktlösung im Rahmen von Selbstregulierungsmechanismen mit der Perspektive Gewaltminderung;
- Abbau extremistischer Orientierungen (Vorurteile, Feindbilder, Ausländerfeindlichkeit) sowie delinquenten oder Delinquenz begünstigender Verhaltensweisen.
- Steigerung von Selbstwertgefühl und Verhaltenssicherheit bei jugendlichen Fußballanhängern; Stabilisierung von Gleichaltrigengruppen;
- Schaffung eines Klimas, in dem gesellschaftliche Institutionen zu mehr Engagement für Jugendliche bewegt werden können
- Rückbindung jugendlicher Fußballanhänger an ihre Vereine.
- Imagegewinn für den 1. FC Magdeburg, für die Stadt Magdeburg und für das Land Sachsen-Anhalt

9. Maßnahmen und Methoden

- a.) **Teilnahme an der Lebenswelt der Fußballfans:** durch Besuche von Treffpunkten, Begleitung bei Spielen, Förderung regelmäßiger Kontakte zum 1. FC Magdeburg, Gestaltung sportlicher und erlebnispädagogischer Maßnahmen, Maßnahmen im Rahmen von Streetwork
- b.) **Organisation von Jugendbegegnungen:** national, z.B. mit Fanprojekten anderer Vereine, mit Migrantengruppen, international, z.B.: mit ausländischen Fanprojekten
- c.) **Bildungsarbeit:** fanspezifische Bildungsangebote, z.B. Gewalt und Deeskalationsstrategien, DDR-Fußball und Hooligans, Fußballkultur: Symbole, Codes und Gesänge, Fußball als soziales Ventil, Fußball und Rassismus etc. Jugendleiter-Ausbildung und FSJ-Kultur werden engagierten Jugendlichen angeboten (Verbesserung der Perspektiven für Ausbildung/Studium), Durchführung von Seminaren und Gesprächsreihen zwischen Jugendlichen und so genannten "Erwachseneninstitutionen, wie z.B. Polizei, sonstige Behörden, Medien.

- d.) **kulturpädagogische Arbeit:** z.B. Aufbrechen von fremdenfeindlichen Gesinnungen, Anregung von Diskursen über Sinn- und Wertfragen oder Entwicklung des Profifußballsports
- e.) **Gewährung anlassbezogener Hilfe;** in Frage kommt z.B. Zusammenarbeit mit Beratungseinrichtungen
- f.) **Freizeitmaßnahmen:** z.B. Diskussionsforen, Fan-Turniere, Ferienfahrten, Sponsorentreffen, in Kooperation mit den Fan-Clubs bzw. Partnerschaftsprojekten und dem 1.FC Magdeburg
- g.) **Lobby- und Gremienarbeit:** Implementierung des Projektes in lokalen und regionalen Netzwerkstrukturen z. B. Runde Tische gegen Gewalt, Zusammenarbeit mit dem ALSO-Projekt und dem Stadtjugendring Magdeburg, Aufbau eines Beirates
- h.) **Zusammenarbeit mit Behörden und Institutionen,** z. B. Polizei, Jugendamt, Schulen, Hochschule Magdeburg-Stendal
- i.) **Öffentlichkeitsarbeit und Dokumentation/Evaluation,** durch Darstellung des Fan-Projektes in Schulen, Vereinen, Verbänden, politischen Entscheidungsgremien, Schaffung von Transparenz und Nachhaltigkeit, Zusammenarbeit mit den Medien, Aufbereitung und Dokumentation regionaler und lokaler Entwicklungen in den unterschiedlichen jugendlichen Subkulturen (z.B. Skinheads, Hooligans, Ultras)
- j.) **Schaffung von nachhaltigen vertrauensbildenden Maßnahmen und Aktivitäten,** unter Berücksichtigung des Partizipationseffektes, bei den Fans betreffenden Aktionen, z. B. Stehplätze in Stadien, Sicherheitspartnerschaft bei Spielen etc., Aktivierung und Förderung ehrenamtlichen Mitarbeit

Es ist ein sehr umfangreicher Aufgabenkatalog, der auch an die Qualifikation der Mitarbeiter/-innen der Fan-Projekte einen hohen Anspruch formuliert. So werden für diese Stellen zu Recht Absolvent/-innen der Studiengänge Diplom- oder Sozialpädagogik bzw. (Sport-)Lehrer/-innen gefordert, die auch über Kenntnisse und Erfahrungen aus dem Sportbereich (Jugendbetreuer, Trainer o.ä.) verfügen. Es sei an dieser Stelle auch der Hinweis erlaubt, dass ein Teil der hier formulierten und geforderten Aufgabenbereiche zum direkten fanbetreuerischen Aufgabenbereich des 1.FC Magdeburg gehört, wie z.B. Sporttreffs, Unterstützung von Fußballfans bei der Selbstorganisation, wie. z.B. Organisation von Fahrten zu Auswärtsspielen. (vgl. auch Gunter A. Pilz)

Für die o.g. Aufgaben sind Kooperationspartner unerlässlich. So wird das **PARITÄTISCHE** Bildungswerk bei den Fort –und Weiterbildungsmaßnahmen das Fan – Projekt unterstützen. Die **PARITÄTISCHE INTEGRAL gGmbH** wird Objekte für unterschiedliche Veranstaltungen und Projekte zur Verfügung stellen. Des Weiteren ist eine enge Zusammenarbeit mit den

Streetworkern der Stadt Magdeburg wünschenswert, ebenso mit den zuständigen Fachabteilungen der Ämter und Behörde. Die vielfältigen Angebote der freien Träger der Jugendarbeit und der Jugendhilfe sollten bei Bedarf mit in die Arbeit des Fan – Projektes einfließen. Hier sei beispielsweise auch noch einmal auf die Projekte der AQB, des Stadtspottbundes und des Stadtjugendringes in diesem Kontext verwiesen.

9.1. Kontaktaufnahme mit den verschiedenen Akteuren Vorort

9.1.1. Vorstellungen/Ziele und Erwartungen der verschiedenen Akteure an ein Fan - Projekt in Magdeburg – ein Klärungsprozess

Mit einer Implementierung des Fan - Projektes nach den Vorgaben des Nationalen Konzept Sport und Sicherheit (NKSS) in Magdeburg, sind natürlich seitens der beteiligten Akteure verschiedene Vorstellungen und Erwartungen geknüpft.

Bei der Fan - Projektarbeit an sich handelt es sich um zielgruppenorientierte Jugendarbeit im Feld der Jugendhilfe mit einem immer noch innovativen Charakter bzw. Arbeitsansatz.

Um die oben genannten Zielstellungen des Fan - Projekts zu realisieren, sowie die spezifischen Merkmale des Magdeburger Umfelds heraus zu finden wäre in erster Linie noch vor dem Beginn der eigentlichen Fanprojektarbeit ein Gespräch mit den Zielgruppen zu suchen. Als Zielgruppe kann hier:

- die Gesamtheit der Fans des 1.FC Magdeburg,
- insbesondere die Magdeburger Ultras (Blue Generation) und deren Umfeld,
- Fanclubs,
- so genannte Kuttenfans ,
- und Personen aus dem Hooligan – Umfeld,

gesehen werden. Es handelt sich vornehmlich um Personen, die sich besonders stark mit dem Verein identifizieren und für die das Dasein als Fan zu einem wichtigen Lebensinhalt geworden ist. Außerdem liegt ein weiterer Schwerpunkt in der Arbeit mit 15- bis 25jährigen.

In erster Linie wäre eine Kontaktaufnahme (welche bereits erfolgt ist,) und eine Diskussionsrunde mit Vertretern der Magdeburger Ultras (Blue Generation) erforderlich.

Hier kann dann die Zielstellungen des Fan - Projekts zum ersten Mal der größten organisierten Fangruppe und sicherlich auch der einflussreichsten, in Magdeburg geschildert werden. Auch Erwartungen, Anregungen und Wünsche seitens der Ultras sollen hier zur Kenntnis genommen und in die weitere Planung des Fan -Projektes involviert werden.

Auch weitere Akteure und Beteiligte des Fan Projekts müssen über die Arbeit informiert werden. Als weitere Handlungspartner sind hier zu sehen:

- der Verein
- der DFB
- die KOS
- Polizei und Ordnungsdienste
- Jugendamt
- Öffentliche und freie Träger der Jugendarbeit/Jugendhilfe
- Medien
- etc.

Als Versuch, die verschiedenen Vorstellungen/Ideen und Erwartungen zu sammeln und in die Fan - Projektplanung einfließen zu lassen, kann hier die Auftaktveranstaltung gesehen werden, auf der es zu einem ersten gemeinsamen Austausch kommt.

Auch gilt mit allen verschiedenen Beteiligten zu klären, welches die spezifische lokale Merkmale der Fanszene und dessen Umfeld, bestehend aus Verein, Polizei, Stadt, Politik und Jugendhilfe sind, um dann dort weitere Maßnahmen und Vorgehensweisen abzuklären.

9.2. Bekannt machen des Projektes

Wie bereits erwähnt, sollte bevor mit dem Projekt an die Öffentlichkeit geht, erstmal die separate Besprechung bzw. Vorstellung mit den einzelnen direkt involvierten Personen/Institutionen erfolgen. Unter Berücksichtigung der einzelnen Rückmeldungen kann dann das Projekt sukzessive weiterentwickelt werden. Zur Vorstellung des Projektes bei den Fans können Handzettel, Ansagen im Stadion bei den Heimspielen, Vorstellung im Programmheft oder mit Plakaten im Stadion. Für direkte Rückfragen sollte ein Stand im Stadion bereitstehen, an dem auch die Fan – Projektmitarbeiter/innen für Rückfragen präsent sein sollten.

Im Rahmen anderer Fan -Projekte kann das Fan Projekt - MD über den Email-Verteiler der KOS bei den anderen Fanprojekten vorgestellt werden.

Hinweise auf den Interseiten des DFB, FCM, Nordostfußball.de, stadionwelt.de sprechen ebenfalls eine breite Öffentlichkeit an.

In Zusammenhang mit der Bildungsarbeit kann durch fachspezifische Vorträge, sowohl bei regionalen Zeitungen als auch bei überregionalen Medien, ein kontinuierliches Interesse an der Berichterstattung geweckt werden. Zu Beginn sollten sämtliche in Magdeburg präsenten Medien über die Arbeitsaufnahme eines Fan - Projektes berichten. Hierzu ist natürlich eine Auftaktveranstaltung bzw. Gesprächsrunde sehr hilfreich. Dies alles wird in einer

Projektvorlaufphase geschehen, welche für einen Zeitraum von 2 Monaten vor dem offiziellen Projektbeginn umfasst.

9.3. Auftaktveranstaltung

Zweck einer solchen Auftaktveranstaltung ist die Schaffung eines gemeinsamen Verständnisses der Teilnehmer und der Beteiligten Akteure für die Entstehung eines Fan - Projektes in Magdeburg. Dabei soll allen Beteiligten Vertretern, Institutionen vor allen dingen aber den Zielgruppen ein erster Überblick über die beginnende Arbeit des Fanprojektes gegeben werden. Teilnehmer dieser Veranstaltung wären Vertreter von/vom:

- DFB
- KOS
- 1.FC Magdeburg (Funktionäre/Spieler/Fanbeauftragter)
- Polizei und Ordnungsdienst
- Stadt/Land Sachsen Anhalt
- Jugendverbänden
- Wissenschaftlern (z.B. Hochschule Magdeburg – Stendal)
- Blue Generation
- Fanrat/Fanclubs...

Des Weiteren können natürlich auch Einzelpersonen und Interessierte an der Veranstaltung teilnehmen. Mögliche Inhalte einer solchen Auftaktveranstaltung wären:

- Klärung der Aufgabenstellung im Projekt
- Erwartungen der Beteiligten
- Vorstellung der Ausgangssituation
- Vorstellung des Projektteams (alle Beteiligten, Projektorganisation)
- Rahmenbedingungen des Projekts (Zeithorizont, zur Verfügung stehende Ressourcen)
- Klärung der „Spielregeln“ und der Rollen
- Organisatorische Regelungen
- Erste fachliche Klärungen
- Klärung des weiteren Vorgehens

Konkrete Ideen zur Durchführung und Umsetzung der Inhalte dieser Auftaktveranstaltung könnten sein:

- Eine Podiumsdiskussion
- Erstellen einer Ausstellung über Fanprojektarbeit im Allgemeinen
- Die Vorführung des Dokumentarfilmes Blau Weiss über die Fanszene in Magdeburg
- Lockere Gespräche der beteiligten Akteure beim gemütlichen Zusammensein mit Büffet und Getränkeausschank

Die Durchführung dieser Veranstaltung wäre eine der ersten Aufgaben für die Fan - Projektmitarbeiter/innen. Dies sollte also unmittelbar nach der Bewilligung des Projektes in der Vorlaufphase erfolgen und den offiziellen Start des Fan - Projektes darstellen.

9.4. Schaffung eines Treff- und Anlaufpunktes (Fantreff)

Für die Umsetzung der Konzeption, und ihrer damit verbundenen Ziele in die Praxis, ist es erforderlich, feste Anlaufstellen zu installieren.

Dabei sollte es sich um Räume handeln, in denen anfallende und erforderliche Verwaltungs-, Organisations- und Büroarbeiten seitens der Fanprojektmitarbeiter erledigt werden können, und die einen Anlauf – und Treffpunkt, insbesondere für Fußballfans bieten.

Dieser mögliche Fantreff sollte sich relativ zentral im Magdeburger Stadtzentrum und/oder in Stadionnähe befinden, damit diese Räumlichkeiten für die Zielgruppen des Fanprojektes einfach zu erreichen sind.

Im Idealfall kann hier ein Fantreff mit Jugendclubcharakter entstehen, welches *mit den Fans* gemeinsam gestaltet und verwaltet werden kann, so dass er sich in der Fanszene fest etabliert und von vielen jugendlichen als Treffpunkt und Aufenthaltsraum in Anspruch genommen wird.

Dieser Fantreff soll ein Treffpunkt für alle Fußballfans und Interessierte sein, wo vor und nach den jeweiligen Fußballspielen sowie unter der Woche positive Orientierungen und Anregungen gegeben und verwirklicht werden können.

Insbesondere die jungen Leute, die ins Stadion kommen, sollen bei ihrer Orientierungssuche nicht alleine gelassen werden. Randle, rassistische – und neonazistische Parolen sind auch immer eine Reaktion darauf, dass niemand sich für die Jugendlichen verantwortlich fühlt.

Spezielle Angebote für Fans sollen dieser Gefahr vorbeugen.

Neben den möglichen Angeboten (*Räumlichkeit zur Gestaltung von Choreografien, Sammlung von Fan – Zeitschriften, von Fans selbst hergestellte Fanartikel, Tischfußball – Gerät, Gesellschaftsspiele, Dart – Scheibe, Fernseher, DVD – Player, Bücher etc.*) soll auch hier die Möglichkeit der Beratung, in Form von Einzelfallhilfe, aber auch Gruppenhilfe, bei Problemen (*Familie, Schule, Beruf, Sucht, Polizei etc.*) gegeben sein.

Des Weiteren schaffen diese Räumlichkeiten einen Platz für regelmäßige Treffen mit verschiedenen Angeboten, für ein jeweils anderes Zielpublikum. Hier könnten diverse AG`s (z.B. *Stadionatmosphäre, Fußball und Mädchen/Frauen*), oder Treffen von Freizeitfußballmannschaften stattfinden, so wie Fußballspiele im Fernsehen gemeinsam verfolgt werden.

Die regelmäßige Durchführung von Talkrunden kann den Fans die Möglichkeit geben, mit Verantwortlichen aus allen gesellschaftlichen Bereichen ins Gespräch zu kommen, um zum einen beiderseitig bestehende Vorurteile abzubauen und zum anderen auf bestehende Probleme hin zu weisen und auf eine gemeinsame Lösung zu drängen. Dabei ist insbesondere an Gesprächen mit Vertretern der politischen Parteien, der Polizei und Ordnungsdienste, der Stadtverwaltung, Verantwortlichen und Spielern des FCM und des DFB sowie mit Vertretern der Medien und Jugendverbände gedacht.

Das Errichten einer festen Anlaufstelle in zentraler Lage, gibt den Fan – Projektmitarbeiter/innen auch die Möglichkeit, bei jedem Heimspiel vor und nach dem Spiel präsent zu sein, zu einem lockeren Gespräch mit Fans einzuladen, um u.a. auch über die Arbeit und das Wirken des Fan - Projekts zu informieren.

Zeitplan:

Geeignete Räumlichkeiten für die Errichtung des Fantreffs wurden im Bereich Hermann Gieseler – Halle gefunden.

Die Schaffung von Büroräumen für die Fan – Projektmitarbeiter/innen sollte sofort nach dem Feststehen der Zuschussgewährung erfolgen, so dass mit der organisatorische Arbeit unverzüglich begonnen werden kann.

Ebenso kann mit der Gestaltung der Räumlichkeit begonnen werden. Hierfür wird die Projektvorlaufphase (Juli/August 2008) genutzt. Die Eröffnung des Fantreffs geht einher mit dem offiziellen Start des Fan-Projektes im September 2008.

9.5. Aufbau eines Netzwerkes

Für die Arbeit eines Fan - Projektes ist es notwendig, ein funktionierendes Netzwerk innerhalb und außerhalb der Stadt Magdeburg zu haben. Die Netzwerkpartner sollten sich verständlicherweise ergänzen und komplementär agieren. Wichtig sind hierzu auch immer die persönlichen und vertrauensvollen Kontakte der einzelnen Personen. Mögliche Partner könnten:

- Die Streetworker,
- Jugendclubs und Jugendhilfeeinrichtungen,
- Alle Serviceeinrichtungen der Jugendarbeit (Projekte, Bildungsträger, Ar-ge etc.)
- AQB
- Die Hochschule Magdeburg - Stendal (FH)
- Projektbeirat (siehe Pkt. 11)
- Medien,
- KOS
- DFB
- und natürlich die Stadt Magdeburg und das Land Sachsen-Anhalt sein.

Der Aufbau eines Netzwerkes lässt sich in einem Zeitrahmen nicht festhalten.

Von Vorteil ist jedoch die gewachsene Struktur des **PARITÄTISCHEN**, auf welche hier zurückgegriffen werden kann.

10. Der PARITÄTISCHE Sachsen-Anhalt – Projektträger mit umfangreicher fachlicher Basis

Der **PARITÄTISCHE** Sachsen-Anhalt ist mit seinen 354 Mitgliedsorganisationen und verbandseigenen Sozialwerken der größte Wohlfahrtsverband ins Sachsen-Anhalt. In Magdeburg und Umgebung umfasst er vielfältige und fachlich fundierte Angebote, Einrichtungen und Projekte, die zum Zwecke dieses Projektes gebündelt werden können. Sie

bringen ein breites Spektrum sozialer Arbeit und langjährige Erfahrungen und Kompetenzen ein, die für ein Fan-Projekt notwendig sind:

- **Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit,**
- **Erziehungs- und Familienhilfe,**
- **Benachteiligtenförderung und -beratung,**
- **Jugend- und Erwachsenenbildung,**
- **soziokulturelle Angebote,**
- **Arbeit mit straffälligen Jugendlichen.**

Innerhalb des Landesverbandes verfügt das **PARITÄTISCHE** Jugendwerk (PJW) durch seine 33 Kooperationspartner im Bereich der Jugendarbeit, Jugendsozialarbeit und Jugendbildungsarbeit über beste strukturelle Voraussetzungen für das Fan - Projekt. Hierfür sind notwendige Bedingungen einer Trägerschaft bereits vorhanden: sowohl ein direkter Zugang zur Zielgruppe als auch eine landesweite Netzwerkstruktur. Die Mitarbeiter in den Einrichtungen stehen für eine kooperative Zusammenarbeit zur Verfügung:

- **Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen,**
- **Bildungseinrichtungen,**
- **Beratungsstellen,**
- **erlebnispädagogische Zentren,**
- **Fördereinrichtungen**

verfügen über vielfältige und langjährige fachliche Erfahrungen, in der Jugendarbeit, besonders mit dem potentiellen Klientel.

Für die fachliche Betreuung stellt der Leiter des PJW (Diplom-Sozialpädagoge) seine langjährigen praktischen Erfahrungen, u.a. in der aufsuchenden Sozialarbeit mit gewaltbereiten Jugendlichen in Magdeburg zur Verfügung. Er besitzt umfangreiche Kenntnisse als Übungsleiter im Bereich Fußball sowie in der Erlebnispädagogik. Als Bildungsreferent des PJW bringt er seine Erfahrungen bei der Organisation, und der Durchführung von Bildungsveranstaltungen sowie in der Netzwerkarbeit in das Projekt ein.

11. Arbeitstruktur des Fan-Projektes

Projekträger des Fan-Projektes ist der **PARITÄTISCHE** Sachsen-Anhalt e.V. (siehe Punkt 10) Die Dienstaufsicht liegt bei der Landesgeschäftsführung, die Fachaufsicht beim PJW, dem das Fan- Projekt innerhalb des Verbandes zugeordnet wird.

Abrechnung und Bilanzierung, Fort- und Weiterbildung, Evaluation, Personalführung, weiterführende Mittelakquisition, Medienarbeit und Dokumentation werden vom **PARITÄTISCHEN** Sachsen – Anhalt sichergestellt. Das Projekt soll eingebunden werden in einen größeren Rahmen, gemeinsam mit Vereinen, Netzwerkpartnern, Wirtschaft und anderen Akteuren vor Ort.

Die Implementierung eines Beirates wird angestrebt, u.a auch, um die Fachlichkeit des Projektes zu unterstützen und um eine größtmögliche Transparenz zu schaffen. Hierin könnten vertreten sein:

- **FanRat e.V. /Fandelegierte**
- **1. FC Magdeburg**
- **Projektträger**
- **Land Sachsen-Anhalt**
- **Stadt Magdeburg**
- **HS Magdeburg-Stendal**

12. Personelle und sachliche Ressourcen

Neben den oben benannten Trägerressourcen des **PARITÄTISCHEN** Sachsen-Anhalt, einschließlich des PJW, ist es notwendig, mindestens 2 Stellen a 30h/Woche zu implementieren.

Um der Fachlichkeit und den pädagogischen Ansprüchen an das Projekt gerecht zu werden, kommen für die Besetzung dieser Stelle Diplom-Sozialpädagogen/innen, Diplom-Pädagogen/innen oder Diplom-Sportlehrer oder vergleichbare Abschlüsse in Frage. Wünschenswert wären darüber hinaus Erfahrungen und Kenntnisse im Sportbereich (Übungsleiter, Trainer, Betreuer), gute Kommunikationsfähigkeit, Toleranz, Kenntnisse über Deeskalationsstrategien sowie hohe persönliche Belastbarkeit. Eine regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen/Supervision ist erforderlich. Auf keinen Fall sollte hier, im Zuge von eventueller Kostenersparnis, auf fachliche Qualifikation verzichtet werden. (siehe auch Punkt 8.)

Räumlichkeiten werden durch die Stadt Magdeburg zur Verfügung gestellt.

13. Kosten - und Finanzierungsplan

Ein formeller Antrag „Zuwendungen der Landeshauptstadt Magdeburg/Jugendamt“ liegt vor. Darüber hinaus wurden die entsprechenden Anträge beim Land Sachsen – Anhalt und dem DFB gestellt.

Das Fan –Projekt ist bestrebt alternative bzw. ergänzende Finanzierungsmöglichkeiten zu erschließen, z.B über Mittel des Landes im Bereich der Jugendbildung oder über Stiftungen.

14. Organisatorisches

Das Fan – Projekt hat einen Förderzeitraum von 3 Jahren (01.09.2008 – 31.08.2011)
Antragsteller und Träger des Fan – Projektes. ist der **PARITÄTISCHE** Landesverband Sachsen – Anhalt e.V.

Die Finanzierung des Fan-Projektes ist als Drittelfinanzierung (Bund = DFB, Land, Kommune) zu gleichen Teilen festgelegt. Die Bewilligung der DFB-Mittel erfolgt durch die Zentralverwaltung des DFB. Eine mündliche Förderzusage des DFB und des Landes Sachsen – Anhalt (durch das MS) wurden gegeben. Die schriftliche Zusage erfolgt nach der Zustimmung der Stadt (Jugendhilfeausschussbeschluss).

Nach den schriftlichen Finanzierungszusagen der Stadt und des Landes, wird durch die zentrale Koordinierungsstelle der Fan - Projekte KOS (welche vom DFB mit der fachlichen Betreuung der Fan – Projekte beauftragt ist) ein vorzeitiger Maßnahmebeginn (01.Juli 2008) angeraten, um notwendige Vorarbeiten zu realisieren (Zielgruppengewinnung, Kontaktaufnahme, koordinative Tätigkeiten, etc vgl. Pkt 9).